

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 30,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 29,00 M., durch die Post bezogen 30,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobilität 6 (Zersprecher 22), Rheide: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Esselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeile der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 1,00 M., Auswärtige 1,20 M., Tagesanzeigen das Millimeter 3,00 M. Hieraus der jeweilige Zuschlag. Anstalt u. Angebotsgeb. 1,50 M. Bei Abrechnung, Konturen usw. wird d. bewilligte Nachsch. in Anspruch genommen.

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.
51. Jahrgang Montag, den 21. August 1922 Nummer 204

Städte- und Landgemeindevorordnung.

Die neue preussische Städteordnung und die Landgemeindevorordnung sind jetzt dem Staatsrat zur Begutachtung vorgelegt worden. Die Kreis- und Provinzialordnungen können wegen ihres Umfanges erst später vorgelegt werden. Den Vorlagen ist ein Vorwort beigegeben, dem wir folgendes entnehmen:

Die allgemeine Verwaltungsreform umfasst eine kommunale und eine staatliche Verwaltungsreform. Die kommunale Verwaltungsreform betrifft die Neugliederung des Verwaltungs- und Verwaltungsrechtes der in Preußen bestehenden Selbstverwaltungs- und Gebietskörperschaften (Provinzen, Kreise, Gemeinden). Sie hat in erster Linie eine Neugestaltung der für sie geltenden Ordnungen durchzuführen und die zur Zeit stark erschütterten finanziellen Grundlagen für die Lebensfähigkeit dieser Körperschaften so bald wieder aufzubauen. Die staatliche Verwaltungsreform hat zunächst das Problem des Behördenaufbaues wie der inneren Geschäftsordnung bei den Staatsbehörden, insbesondere denen der allgemeinen und inneren Verwaltung, zu lösen, womit u. a. die weiteren Eingliederungen der Organisation des Beschlusses und Streitverfahrens in Verwaltungssachen, des Beamtenrechtes, eines organischen Beamtenwachstums, des Disziplinarrechtes und der Neuordnung des Polizeigesetzes zusammenhängen. Die Durchführung der staatlichen Verwaltungsreform kann vorläufig wegen technischer und finanzieller Schwierigkeiten nicht erfolgen, sie muß allmählich durchgeführt werden.

Was die Städteordnung selbst anbelangt, so hält sie an den Grundzügen der Stein-Hardenbergschen Reform fest, sie berücksichtigt aber die Erscheinungen der Neuzeit und die neue Rechtslage, regelt das Verhältnis der Städte zum Staat, gewährleistet die Freiheit der Selbstverwaltung und vereinfacht die recht bunte Städteordnung der alten und neuen Provinzen Preußens, die in der historischen Entwicklung begründeten Eigentümlichkeiten jetzt immer mehr verlieren. Magistrats- und Bürgermeistereiverfassungen bleiben erhalten, doch gibt die preussische Regierung der zweiten Art den Vorzug.

In der Begründung der Städteordnung werden die Leitgedanken der Reform ausführlich besprochen. Das Verhältnis der Stadt zum Staat wird beherrscht von dem Gedanken, daß die Kommune ein organischer Teil des Staates ist. Die Gemeindeverwaltung ist Staatsgewalt, deshalb muß der Staat ein Aufsichtsrecht haben. Die Eingemeindungsfragen werden vereinfacht, nicht mehr das Parlament beschließt, sondern die Gemeindeversammlung oder der Gemeinderat, nach dem alle Teile gehört und eine Einigung erfolgt ist. Das Verhältnis der Bürger zur Stadt wird befestigt und das Bürgerrecht zum Einwohnerrecht erweitert. Auch dem Kommunalisierungsgeboten wird Rechnung getragen.

Die Begründung geht sehr dringend auf die Gründe ein, die zur Beibehaltung der Magistrats- und Bürgermeistereiverfassungen abzuwenden führten. Man wollte den Städten, die an der Magistratsverwaltung festhalten, die nicht nehmen. Wo sie aber noch nicht besteht, wird sie nicht mehr eingeführt, denn der Bürgermeistereiverfassung wird der Vorzug gegeben.

Der Entwurf macht den Versuch, die Verwaltung der Städte beweglicher zu machen, durch Beteiligung an gewerblichen Betrieben, entweder durch Übernahme von Betrieben oder durch Beteiligung an Betrieben mit Geld. Bedingung ist aber, daß die Betriebe mindestens ihre Ausgaben selbst decken.

Die Landgemeindevorordnung ist auf den gleichen Grundzügen wie die Städteordnung aufgebaut.

Ein Ausweg aus der Sackgasse?

Frankreichs Pfänderpiel.

1: Paris, 20. Aug. Was den belgischen Vermittlungsvorschlag, der bereits in London erstert wurde, anbelangt, die nächstfolgenden Zahlungen durch Schaffschelne zu ersetzen, so erklärte gestern der zweite belgische Vertreter im Wiederherstellungsausschuß, daß diese Lösung vorläufig nicht zur Erörterung stehe, da Frankreich dagegen Widerspruch erhebe.

Große Überraschung erregte in Belgien die Pariser Meldung, daß die französische Industrie mit Deutschland „in Verbindung“ treten wolle. In Belgien glaubt man, daß derartige Vorschläge nur der Ausfluß einer vorübergehenden Nervosität seien. Im Gegensatz dazu steht eine Aeußerung der Daily Mail, die in der letzten Zeit von der französischen Regierung wiederholt zu offiziellen Erklärungen benutzt wurde. Das Blatt erklärt, daß auf französischer wie deutscher privater wirtschaftlicher und finanzieller Seite der Wunsch bestehe, ein Kompromiß in der Wiederherstellungsfrage abzuschließen, damit eine künftige Aktion Frankreichs vermieden werde (die gerade dadurch erst hervorgerufen werden müßte). Allerdings solle eine derartige Zusammenarbeit, wie es von verschiedenen Seiten bereits behauptet wurde, nicht den Zweck haben, England zu isolieren. Frankreich lege sich Respekt davor, daß die Frage der interalliierten Schulden nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Frankreich gelöst werden könne. Poincaré besteht nach wie vor darauf, daß zunächst die interalliierte Schuldenfrage und das Wiederherstellungsproblem gelöst werden sollen, dann könne der englisch-französische Vertrag erstert werden, der der Schlüsselstein eines großen Gebäudes werden solle. Weiterhin herrscht im Schöße des französischen Kabinetts auch keine volle Einmütigkeit hinsichtlich eines Sondervertrages gegen Deutschland. Es gibt eine Gruppe innerhalb des Kabinetts, zu der auch Millerand gehört, die von Zwangsmassnahmen nichts wissen will, sondern durch Sonderverhandlungen mit Deutschland zum Ziel gelangen möchte.

Die produktiven Pfänder.

WTB. Paris, 20. Aug. Das Echo de Paris bestätigt, daß man in Berlin produktive Pfänder finden wolle, die Deutschland geben könne und die mit denen übereinstimmen, die Poincaré mit Beharrlichkeit verlange, nämlich Pfänder der Gruben und Wälder. Das Blatt spricht von mehreren Plänen, darunter dem bekannten belgischen Plan der Uebermittlung von auf deutsche Großbanken gezogenen Wechseln, von denen der Matin behauptet, sie sollten auf dem englischen Markt diskontiert werden und von der Ueberführung der deutschen Goldreserven nach dem linken Rheinufer. Nach Ansicht Poincarés sollten aber die Pfänder nicht nur die Holz- und Kohlenlieferungen sicherstellen, sondern auch für die Zeit alle Verpflichtungen Deutschlands, sowohl die Goldzahlungen, als die Sachlieferungen, im Falle einer Verfehlung sicherstellen, sollten also eine Konfiskation bewirken. In zweiter Linie aber bezwecken die Pfänder gleicher Art vorzubereiten mit dem Wert, den Weg zur wirtschaftlichen Befreiung der Rheinlande zu ebnen. Dieser Vorteil verschwinde durch das, was man jetzt anbieten wolle. Infolgedessen sei es zweifelhaft, ob das französische Ministerium sein Programm aufgeben könne.

Englische Hoffnungen auf Pariser Einstich.

1: London, 20. Aug. Mit der Entsendung der beiden Mitglieder der Garantiekommision nach Berlin beschäftigen sich die heutigen Zeitungen nicht sehr ausführlich. Die Berichtstatter verschiedener Blätter glauben konstatieren zu können, daß in offiziellen französischen Kreisen ein viel vernünftigerer Geist zutage trete. Nicht

nur die Unterhandlungen der deutschen Regierung wegen der Lösung der Moratoriumsfrage beginne man zu verstehen, sondern Frankreich habe jetzt selbst Vorschläge gemacht. Mehrere Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Wiederherstellungskommission einen Ausweg finden werde, was in London nicht erreicht wurde. Man kann nicht behaupten, daß man auch in der City die Lage weiter als rosig ansieht. Die City ist an den Samstagen meist ausgestorben, aber die wenigen Leute, die man antrifft, sagen, das einzige, was zu Optimismus stimme, könne nur darin bestehen, daß der schnelle Sturz der Mark die Franzosen davon überzeuge, daß endlich geholfen werden müsse.

WTB. Paris, 19. Aug. Der Brüsseler Korrespondent des Matin berichtet, man nahm jetzt auch in belgischen offiziellen Kreisen den Gedanken auf, sich mit Deutschland direkt zu verständigen.

Optimistische Stimmen zur Moratoriumsfrage.

1: Paris, 20. Aug. In französischen offiziellen Kreisen verläutet, daß nach dem bisherigen Verlauf der Sitzungen der Reparationskommission die Aussichten auf eine Einigung in der Moratoriumsfrage sich gebessert haben. Man rechnet bestimmt mit einem dreimonatlichen Moratorium, für das die Vorschläge Lloyd Georges in etwas veränderter Form maßgebend sein sollen.

Deutsche Reparationsvorschläge in Vorbereitung.

1: Berlin, 20. Aug. Breddburg und Maclair werden im Laufe des heutigen Tages in Berlin erwartet. Die Besprechungen mit ihnen werden am Montag morgen aufgenommen werden. Inzwischen sind schon die Vorarbeiten im vollen Gange für die Verhandlungen über das Wiederherstellungsproblem, um den Delegierten der Entente zugleich eigene Vorschläge vorlegen zu können. Auch die zurzeit hier anwesenden bayerischen Regierungsvertreter werden zu diesen Beratungen gezogen. Die Reichsregierung hat auch die Frage der von französischer Seite als Gegenleistung für das Moratorium geforderten Pfänder erörtert und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur solche Pfandobjekte in Betracht kommen können, durch die die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches nicht noch mehr zerrüttet wird. Bezüglich der Kontrolle muß es die Reichsregierung auch jetzt ablehnen, daß den Alliierten Eingriffe in die Verwaltung gestattet werden. Sollten diese beiden Grundzüge auch von den Alliierten angenommen werden, so hofft man auf eine baldige Verständigung.

Frankreich und Nordamerika.

WTB. London, 18. Aug. Reuter meldet aus Washington, daß in den Erörterungen zwischen den Vertretern des Schatzamtes und dem französischen Delegierten Parmentier über die Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika keinerlei Fortschritte gemacht wurden. Mehrere Wochen fruchtloser Konferenzen hätten dazu geführt, daß Parmentier nach Paris zurückgerufen wurde. Er habe versprochen, Ende September nach Washington zurückzukehren.

Deutschland.

Die Berlin-Münchener Besprechungen.

1: Berlin, 20. Aug. Die Besprechungen in der Reichskanzlei mit dem bayerischen Gesandten wurden gestern um 1 Uhr mittags unterbrochen. Im Laufe des Nachmittags findet eine Konferenz des Reichsjustizministers Dr. Radbruch mit dem bayerischen Justizminister Dr. Gürtner statt, in der die Frage des Staatsgerichtshofes ausführlich besprochen werden soll. Alsdann wird eine gemeinsame Konferenz in den Abendstunden stattfinden, von der man hofft, daß sie die Un-

terlagen für ein beiderseitiges Einverständnis bringen wird. Jedenfalls hofft man, daß man im Laufe des heutigen Tages noch zu einer Regelung der Angelegenheit kommen wird. Der Brief Poincarés betont übrigens, daß die belgischen Minister nur nach Berlin gefandt seien, um noch einige strittige Fragen durch Rücksprachen mit den Reichsministern zu klären. Der Inhalt des Protokolls werde durch die Besprechungen grundsätzlich nicht angetastet. Allerdings sind Reichsstellen auch mit den Beratungen über die bevorstehenden Verhandlungen mit der Wiederherstellungskommission streng in Anspruch genommen.

Arbeiterprotest gegen Polen Grenzforderungen.

WTB. Brest, 20. Aug. Angesichts der polnischen Forderungen bei der Grenzfestsetzungskommission fanden in sämtlichen Anlagen der Königin-Luise-Grube Versammlungen der Belegschaften statt. Nach einer sehr erregten Aussprache und einem klammernden Protest gegen die polnischen Bestrebungen wurden überall einstimmig Entschlüsse angenommen, in denen betont wird, daß die Königin-Luise-Grube und die Delbrücksdorfer Betriebsanlagen sind, die nicht gerissen werden können, ohne die Betriebsfähigkeit der gesamten Anlagen schwer zu gefährden. Die Gesamtbelegschaft lehnt es entschieden ab, polnische Staatsbürger zu werden. Wenn die polnische Regierung Sorge um die wirtschaftliche Zukunft der Arbeiter, die in Mariakow, Kungenberg, Barnsdorf und Lipsdorf wohnen, hat, bleibt es ihr unbenommen, bei der Grenzfestsetzungskommission einzutreten, daß diese Orte Deutschland zugesprochen werden. Von der deutschen Regierung erwartet die Belegschaft, daß sie sich mit allen Mitteln für das Verbleiben der beiden Anlagen bei Deutschland einsetzt und jeden Versuch, die Anlagen gegen andere Gebiete zu tauschen, entschieden zurückweist. Die Belegschaft ist entschlossen, der Zuteilung der Anlagen zu Polen den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

Marktzug und Reichsregierung.

1: Berlin, 19. Aug. Wie die A. P. N. hören, steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß die außerordentlich starke Devisenhäufung keinerlei sachliche Begründung hat. Die Reichsregierung kommt als Devisenverkäuferin jetzt und für absehbare Zeit nicht in Frage. Die Ausgleichszahlungen sind für vier Wochen gestundet und die Devisenzahlungen in der Schwebe.

Die Befürchtungen wegen der bevorstehenden französischen Maßnahmen scheinen durchaus übertrieben. Die Reichsregierung warnt deshalb eindringlich vor einer übertriebenen Nervosität.

Senator Cog in Berlin.

1: Berlin, 20. Aug. Wie wir hören, weilt zurzeit der amerikanische demokratische Führer Führer Cog, der bekanntlich bei den letzten Präsidentenwahlen als Gegner Harding aufgestellt wurde, in Berlin. Er hat in den letzten Wochen Deutschösterreich und die Tschechei bereist. Heute hatte er eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Wie wir weiter erfahren, beabsichtigt er auch, mit dem Reichspräsidenten zu sprechen.

Gehaltsbewegungen im Bankgewerbe.

1: Berlin, 20. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist bereits vor einigen Tagen von den Organisationen der Bankangestellten das Reichsarbeitsministerium um Einberufung des Schlichtungsausschusses für die Tarifverhältnisse im deutschen Bankgewerbe angerufen worden. Nachdem auf Grund einer vorherigen Gültigkeitsnahme die Banken sich nur bereit erklärt hatten, das Augustgehalt bereits am 18. 8. auszahlen zu lassen. Die genannten Organisationen verlangen die unverzügliche Gewährung einer außerordentlichen Wirtschaftshilfe. Wie wir hören, wird das Reichsarbeitsministerium am Montag über die Frage der Einberufung des Schlichtungsausschusses eine Entscheidung treffen.

Reichstag des „Westland“

Der äußerst zahlreich besuchte Bezirkstag des Westfälischen Landwirtschaftsverbandes vom „Westland“ Rhein- und Ruhrgebiet, Landesverband der Kolonialwarenhändler, der gestern vormittag im Saale des Hotels „Zentral“ stattfand, nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes, Herr Kaufmann Münster, eröffnete die Versammlung um 10 Uhr und begrüßte im Namen der Ortsgruppe die zahlreichen Gäste aus dem Rheinland, die Vertreter der Stadt Wesel, die Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei, des Zentrums und der Vertreter der Presse. Er wies in kurzen Worten auf die große Bedeutung der Tagung hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun auch endlich in Wesel gelungen sei, eine Organisation des Lebensmittel-Einzelhandels ins Leben zu rufen. Nachdem dann Herr Beigeordneter Müller in Vertretung des Bürgermeisters namens der Stadtverwaltung der Versammlung den Willkommensgruß der Stadt Wesel entbot, ergriff der Vorsitzende des Verbandes, Herr Landtagsabgeordneter und Mitglied des Reichswirtschaftsrats Jansen, das Wort zu einem äußerst impulsiven und interessanten Vortrag über „Die Sorgen im Berufsstand der Kolonialwarenhändler und die Wege zum Wiederaufstieg“. Er wies kurz auf die schwere Not der Gegenwart hin, in der sich heute unser ganzes deutsches Volk befindet, und ging dann des näheren auf die besonderen Sorgen der Kolonialwarenhändler ein. Die Gefahren des Augenblicks gerade für diesen Berufsstand seien besonders groß. Die Steuermoral habe bereits erheblich gelitten, weil die Behörden in distanzierter Weise gearbeitet hätten. Insbesondere verurteilte er die Getreideumlagegesetz, das er als einen Volksbetrug bezeichnete.

Nur dadurch, daß dem Volke das Brot weit unter dem Preis abgegeben würde, wäre es heute möglich, daß für Unmögliche noch soviel Geld aus dem Fenster geworfen würde. Der Redner forderte weiter eine Angleichung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise und wandte sich dann einzelnen Nachangelegenheiten des Kolonialwarenhandels zu. Er schloß seine Ausführungen mit der dringenden Aufforderung an die Versammlung, die Berufsorganisation mit allen Kräften zu unterstützen und zu fördern, da nur sie eine wichtige Interessensvertretung ermöglichen.

Nach einer kurzen Zwischenpause folgte im weiteren Verlauf der Tagung der zweite Redner des Tages, Herr Dr. Bogelmann, mit einem gleichfalls sehr interessanten Vortrag über: „Die heutige Währungsveränderung“. Seine Ausführungen bewegten sich im allgemeinen im Rahmen der am Schluß der Tagung gefaßten Entschlüsse, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Im Anschluß an diesen Vortrag kam es noch zu einer lebhaften Aussprache, die äußerst interessant verlief und mit großer Offenheit die Schäden der heutigen Geldgebung zeigte.

Tagung des Gastwirtsverbandes.

— Neudlinghausen, 19. Aug. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen der Provinz und in Anwesenheit des neuen Präsidenten des deutschen Gastwirtsverbandes Köster (Münster) fand hier der Sonntag des Provinzialverbandes Westfalen des deutschen Gastwirtsverbandes unter Vorsitz Derwentz (Hagen) statt. Anwesend waren die Reichs- und Landtagsabgeordneten Alteger, Pangehegermann, Baunhoff, Stieler u. Schulze-Gahmen, die sämtlich der Zentrumspartei angehören. Nach den üblichen Begrüßungswörtern und einer volkswirtschaftlich bedeutsamen Ansprache des Verbandspräsidenten Köster betonte Abg. Alteger das große Interesse der bürgerlichen Parteien an der Erhaltung des Mittelstandes. Das ausgesprochene Vorstandsmitglied Bogel (Horn) wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Berkmeyer (Dortmund) wandte sich in einem längeren Vortrag gegen den kommenden Schansteuergesetzentwurf. Dank der Tätigkeit der bürgerlichen Abgeordneten sei die klassifizierende Umsatzsteuer gefallen. Der Gedanke der Staffelung des Wirtetages sei in diesem Gesetzentwurf wieder auf. Der Entwurf liefere die Werte der Bilanz für die Gemeinden aus. Bei Einführung der Höchstpreise würde der Ertrag sich auf 614 Millionen Mark belaufen. Die Steuer erfordere aber einen gewaltigen Kontrollapparat, der den Gemeinden Millionen kosten würde, und verurteile bei den Wirteten eine erhebliche Anhäufung der Schreibebeit. Die Steuer lasse sich durch Entnahme eines möglichen Aufschlages an der Erzeugerquelle zugunsten der Gemeinden. Eine Entschlüsselung in diesem Sinne wurde angenommen. Syndikus Hopfstädter (Dortmund) sprach über das Trunkfuchtsgebot und die verheerende Wirkung des Wirtetags. Der Redner betonte die Auswirkung der Bars, Dielen und Kellertuben, der Erholungsstätten der neuen Reichen. Reichstagsabgeordneter Pangehegermann betonte in einem überflüssigen Vortrag die letzten Steuergesetze unter besonderer Berücksichtigung der Sonderbesteuerung des Wirtetags. Er sprach sich gegen das Branntweinmonopolgesetz aus. Die durch das Monopol herbeigeführte Konzentration der Großbetriebe habe zu bedenklichen Auswirkungen in der übernehmenden Einführung der Bars Dielen und sogenannter Kellertuben geführt. Gegen diese Auswirkung müsse man sich wenden, zumal in der Notzeit der Vaterland. Die Gewerkschaften mancher Gemeinden mit ihren gewaltigen Sägen sei unentzählig. Es sei möglich, daß das Reich aus der Einkommenssteuer Provinz und Gemeinde einen höheren Betrag zuzuführen werde. Auch bestehe die Möglichkeit, die Steuer auf Zugangsgegenstände den Gemeinden zu überlassen. Gegen die sehr große Verwendung von notwendigen Lebensmitteln zur Verarbeitung von Edelsteinen müsse man einschreiten. Front machen. Abg. Polizeipräsident Stieler (Hr.), Gelsenkirchen, äußerte sich in beherzigenswerter Weise zu den Fragen: Was verlangt der Staat von uns und was wollen wir vom Staat? Er sprach sich für Beibehaltung der Konzeption des Gastwirtsverbandes aus. Er dürfe aber nicht als Spekulationsobjekt angesehen werden. Eine Dreiteilung des Wirtetages bei der Besteuerung führe zur Proletarisierung desselben. Scharf wandte er sich unter lebhafter Zustimmung der Versammlung gegen Ausweisung einzelner Wirtetage und gegen den Kauf von Branntwein auf Borg und Ausschank desselben in großen Gläsern. Er erbat die Mithilfe der Gastwirte zur Bekämpfung der Trunkfucht. In den Vorstand des Provinzialverbandes wurde Restaurateur Knast (Bochum) gewählt.

Dulden in der Wüste.

Das Schöndal an der Wolga wird dem Verein Wolgadeutscher geschrieben: Vor wenigen Jahren noch hätte es niemand für möglich gehalten, daß wir in unseren deutschen Kolonien im Samaratzen Gouvernement, in der

Bruckmayer Rußlands, verhungern müssen. Aber was unmöglich schien, ist Tatsache geworden, daß wir alle, fast ohne Ausnahme verhungern müßten, wenn wir keine Hilfe bekommen. Aber Gott sei Dank die Hilfe ist nicht ausgeblieben, und wenn auch in Folge des teilweisen Versagens an unserer Eisenbahn und des großen Mangels an rollendem Material ein Teil der Lebensmittel verspätet ankommt, so erhalten wir doch wenigstens soviel, daß wir die Kinder in unseren Dörfern füttern können, die Kühen der Amerikaner sind für uns die Dafen in der Wüste. In diesen Kühen sammeln sich täglich Hunderte und Aberhunderte von Kindern, die mit guter und nahrhafter Kost gespeist und Tausende von Kindern unserer Dörfer verdanken es einzig und allein diesen Kühen, daß sie noch am Leben sind. Freilich, Hilfe tut noch sehr not. Deshalb war es für uns alle eine Freudebotschaft, als wir hörten, daß vom „Deutschen Roten Kreuz“ bis jetzt 5 Lebensmitteltransporte eingetroffen sind. Unser einziger Wunsch und unsere einzige Hoffnung ist die, daß diese Liebesarbeit nicht ins Stocken gerät, sondern sich noch immer mehr und mehr verstärkt, damit das entsetzliche Elend gelindert und die schwankenden und wankenden Gestalten, die man überall sieht und deren sich geschwollene Gesichter und Glieder von ihrem Leiden Zeugnis ablegen mögen, gesunden und deutsche Kulturarbeit im Osten wieder aufnehmen können!

Dieser Dankesbrief zeigt, daß unsere Hilfsaktion für die Rußlanddeutschen nicht umsonst ist und die Rettung von Tausenden unserer Stammesbrüder in sich birgt. Beteiligte sich darum jeder an diesem Rettungswerk durch eine Spende an die Reichssammlung „Brüder in Not“, die die Spenden in Gestalt von Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten durch das Rote Kreuz weiter leiten und in die richtigen Hände gelangen läßt. Reichssekretariat Berlin NW. 7, Nr. 65 600 bezw. auf Konto „Brüder in Not“, die Münsterische Bank in Münster, sowie die Geschäftsstellen der Zeitungen.

Kündigung von Gartenland und Pachtland.

Der Westfälische Pächter- und Stieblerbund ersucht uns um Aufnahme der nachfolgenden Zeilen: „In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wo Garten- und Pachtland öffentlich ausgesetzt und meistbietend verpachtet wird. Die Pacht, die hierbei herauskommt, geht ins Unendliche. Dies ist verständlich. In der heutigen Zeit ist fast jeder, besonders die tüchtigen Familien, auf Land angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu verbilligen. Da überbietet der eine den andern, um nur ein Stückchen Land zu bekommen. Die Konkurrenz wird dabei von vielen ausgenutzt. Wie verderblich dies für das Wirtschaftsleben ist, soll hier nicht besonders ausgeführt werden. Wir wollen den Pächtern nur den Weg zeigen, um derartigen Auswüchsen entgegenzutreten.“

Wird dem Pächter das Land gekündigt, so hat er unverzüglich, d. h. binnen 8 Tagen unter Vorlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse das Pachtentgeltamt anzurufen und die Verlängerung des Pachtvertrages um 2 Jahre zu beantragen. Geht gegen Kündigung sämtliche Pächter, die bis 40 Morgen (Eigen- und Pachtland zusammen) bewirtschaften. Bezüglich des Pachtpreises waren wir dringend vor der Zustimmung, daß Geldpacht in Naturalpacht umgewandelt wird. Naturalpacht kann nur angewandt werden, wenn beide Teile, der Verpächter als auch der Pächter, damit einverstanden sind. Grundlegend für die Bemessung der Pacht muß der Reinertrag sein, d. h. der Betrag, der in dem fraglichen Bezirk vom Zinsamt als objektiver Reinertrag für den

vorher eingetragenen war. In den meisten Fällen kann die Erhöhung des Pachtzinses nur mit Zustimmung des Pachtentgeltamtes erfolgen.

Kleingartenland, welches nicht zu gewerbmäßig gärtnerischer Nutzung verpachtet ist, darf nicht gekündigt werden. Kauft der Pächtervertrag ab und will der Verpächter den Vertrag nicht verlängern, so ist umgehend die Verlängerung beim Kleingartenamt (Mietseinerungsamt) zu beantragen. Die Preise für Kleingartenland sind von der unteren Verwaltungsbehörde auf Antrag des Pächters festzusetzen. Unter Kleingartenland sind Bänderchen zu verstehen, die eine Anzahl verschiedener Kulturen (namentlich Anbau verschiedener Gemüse) enthalten, die mit dem Spaten bearbeitet werden und sich von der feldmäßig landwirtschaftlichen Benutzung als „Garten“ abheben.

Die in den Preuß. Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Kleinpachtlandordnungen angegebene Regelgrenze ist nicht unbedingt bindend. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem neuen Erlaß unter Hinweis auf den Beschluß des Landtages nach welchem die Höchstgrenze heraufgesetzt werden soll, angeordnet, daß die maßgebenden Kennzeichen eines Kleingartens weniger seine Größe, sondern vielmehr die Art seiner Nutzung sind. Es genügt in Streitfällen, daß der Nachweis erbracht wird, daß die Kleingärtnerische Bewirtschaftung des Landes gewährleistet ist.

Die Orts- und Bezirksgruppen des Westfälischen Pächter- und Stieblerbundes geben in allen Pacht- und Stieblerfragen Auskunft. Hauptgeschäftsstelle: Münster i. W., Prinzipalmarkt 5, Handelsloft, Zimmer 44.

Frau und Politik.

Unter diesem umfassenden Begriffsbildung ist jetzt ein Frauenonderheft der Halbmonatsschrift „das Zentrum“ erschienen. Dieses erste politische Frauenheft — nur von Frauen geschrieben und den Problemen der politischen Frauenarbeit gewidmet — verdient in diesen Tagen höchster politischer Not und Verwirrung besondere Beachtung. Bedeutung ist das Heftwort des Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth, das die Frauen aufzurufen, um das auch zu erbauen, dessen Fehlen wir heute schmerzhaft und schamvoll empfinden — eine politische Kultur. In den Dienst dieser Aufgabe stellen sich alle, die an dem Frauenonderheft mitgearbeitet. In einheitlicher Gedankenführung streben sie dem gleichen Ziele zu, ausgehend von den verschiedensten Interessengebieten der Frau: von der Not unseres heutigen politischen und kulturellen Lebens, von religiösen Erwägungen, von Befandengängen der Jugendbewegung, von Familienleben und Frauenberufswesen mit den Zeitforderungen von der politischen Frauenarbeit im Parlament, Partei und Presse. Aus dem reichen Inhalt des Frauenonderheftes seien besonders hervorgehoben die gedankentiefen Aufsätze der Landtagsabgeordneten Hedwig Dransfeld „Der Kampf um das christliche Familienideal“ und der Reichstagsabgeordneten Christin Leusch „Frauenarbeit im Parlament“. Das Frauenonderheft des „Zentrums“ verdient in weiten Kreisen bekannt und zugelassen zu werden bei den Frauen, um ihr politisches Verantwortungsbewußt zu wecken und zu stärken und ihren politischen Kulturwillen direkte Bahn zu weisen; aber auch bei den Männern, um dort Verständnis zu wecken für Geist, Art und Ziel der politischen Frauenarbeit. Um das zu ermöglichen, ist vorgesehen, von der Sonntagsnummer „Frau und Politik“ eine gewisse Anzahl von Freigekopierten abzugeben. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an: Prof. Dr. Ida Maria Bauer im Reichsgeneralsekretariat der Deutschen Zentrumspartei, Berlin W. 8, Französischer Straße 62/III.

Bermitteltes.

Ein Kampf auf dem Münchener Schlachthof. — Berlin, 20. Aug. Auf dem Münchener Schlachthof kam es laut L. A. zu wilden Auf-

tritten. Die Schlachthofarbeiter, die das Schlachthofrechtmaßgen C-Passanten müßig überzogen oder müßigen Eigentümern mit Messern belästigten.

— Berlin, 18. palast ließ sich ein Als diese nach 25 er erstickt. Wieder mehr waren erfolg-

Die Explosion.

— Brigg bei dempfer Kyp halb der Schlachthof eine Kesselexplosion des Schiffes wurde kopf geworfen, und sein Sohn in ein Maschinenwerkwerk sein, über-

Telegraphische.

— London, Staatsdepartement Union dem amerikanischen Amerika zu legen.

Westfälische.

* Münster, 2. erlegte sich ein Ein Mann wolle merkte aber nicht folgte, welches d strengte. Der W fort getötet.

* Coesfeld, 18. aufgekürzte Wessenhause der Feuer aus. Ru Obermeisters und ten, daß das Ger reichte und dabu wurde. Das Da seile und Treibrie fer. Die Effizien Schaden gelitten, turen an den W die Firma gewun Wochen ruhen zu nicht in Mittelfe 200 Arbeiter find gen. Ein Teil w ten Beschäftigung

* Datteln, 19. Castropstraßen 2 lers Wols Amigo gen Familienfrei ganah Winkomst goni selbst hingu und feuerte auf Schwer verlegt f sofort ins Kranke er kurz nach der Täter wurde gef

* Bortrop, 20. Schöffengericht ver Hinderström, der des Kreuz aus de abgenommen und hatte, zu acht W

* Gelsenkirchen, In Erweiterung Stinnes 1-2 auf Direktor Hold in und mehrerer Be einem neuen Sch erfüllt den Zweck

* Bad Drenth und entwilt. Hi Diebespaar festgen Mark gthofene Sa brachte das Paar lang, zu entwilt

* Köln, 20. einem Hotel murt paar aus dem Ros ten im Werte von um ein goldenes und Brillanten u ränge, sowie um e

* Aachen, 19. son. Am Betrich trowerks entstan drei verheiratete M den erstlten, daß j

* Remagen, 19. gen. Die geistige ein rheinischer 3 kmig, in Anbet gewerdes für die j den Zeitungen vom preis von 60 Mark

Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Gienstein. (Nachdruck verboten.)

Aus Albrechts Munde kam kaum ein Wort. Endlich nach Witternacht wurde es still nebenan. Aber die Tante begleitete Albrecht hinaus in sein Zimmer. Das lag gerade über Serenas Stube, und der Ring die Türe war nun erst recht an.

Jetzt sprach Albrecht fast allein. Laut und fest — seine Stimme drang ganz deutlich durch die Stille. Dazwischen manchmal Tante Votts scharfe Stimme, die immer angewollter wurde, zuletzt förmlich schrie.

Einmal war es Serena, als verstände sie deutlich die Worte: „keine Partei — Leidenschaft im Blut vom Vater — keinen Kreuzer Geld —“ Albrecht stampfte mit dem Fuß auf, daß die Fenster in Serenas Zimmer leise klirrten. Nun meinte Tante Vott gar —

Die ganze Nacht gingen oben Schritte hin und her. Erst als der Tag grante, wurde es still. Da schlief Serena erschöpft ein. Ihre Wangen waren ganz nass von Tränen, ohne daß sie wußte, weshalb sie geweint hatte.

Als sie am nächsten Morgen zum Frühstück erschien, machte Tante Vott ein finstres Gesicht, und Tante Vott sah sie überhaupt nicht an. Und nun war es, wie nach einem Begräbnis. Albrecht war nicht mehr da. Erst erzählte, daß er in aller Morgenfrühe abgereist sei, ohne sich von seinen Eltern zu verabschieden.

Mit der ersten Post erhielt Serena einen Brief von ihm. Am Bahnhof mit Bleistift geschrieben und dori aufgegeben.

Verzeihe, Serena! Aber es ist stärker als ich. Und ich muß dies noch sagen, ehe ich gehe — selbst jetzt gebe ich die Hoffnung noch nicht auf! Warte, bis du lebend mirst — noch ist es nicht zu spät. Immer und ewig dein Albrecht.

Atternd las Serena die Worte. Dann zerriß sie den Brief und trug die Stücke selbst in den Hof, damit niemand sie fände. Wachten die Wälder sie in die Wüste tragen! Morgen war ihr Hochzeitstag — o Gott! Dann

offneten sich die Tore weit und machten sie frei. Und dahinter — im Lande der Freiheit — lag wohl auch das Glück — Richard war ja so gut! Und sie liebten sich doch, wenn auch —

„Ja, ich liebe ihn!“ sagte Serena laut vor sich hin. — Richard hätte gern eine kleine Hochzeitreise gemacht. Aber Tante Vott und Mama Erler erklärten dies für Verschwendung. Tante Vott nannte es eine veraltete Mode. Tante Vott nannte das, daß es am gemütlichsten sei, gleich in das eigene Heim zu ziehen. Serena wurde nicht gefragt.

Schließlich kamt ihr ja die paar Tage Urlaub, die Richard nimmt, auch bei Tante Mumm in Mittenbach verbrachten. meinte Tante Sophie. „Das ist dann doch wie ein Wanderaufenthalt.“

Ja — das könnte man tun. Tante Mumm lächelte leichtsinnig dazu. „Sichern werde ich Euch schon nicht, Ihr künftigen Eheleute.“

Aber am Tage der Hochzeit, gleich nach der Trauung, nahm sie Richard beiseite und drückte ihm eine altmodische, perlengeschmückte Börse in die Hand.

„Da — damit fahrt Ihr einmal in die weite Welt hinaus. Das mit Mittenbach ist ja Unfuss, mein Junge! Liebesleute! müßen allein sein die ersten Tage, verstehtst du? Als der Mumm mich beschlichte, da verziehen wir uns in ein stilles Wirtelchen im Gebirge, wo nichts war als Wald und Wiesen. Schön war dir das, Junge! Ach, Gott —“

„Ja, du wirst schon auch noch begreifen. Die Billette habe ich Euch schon gekauft bis Bruch. Sie stecken drin in der Börse — ist die Billette, die Mumm damals hatte, als wir — ja, und nachher müßt Ihr selber sehen.“

„Siehe Tante Mumm, du bist so gut.“ — „Ach was, natürlich keinen Unfuss! Warte, daß ich nicht vergessen hab, wie's ist, wenn man jung ist. Der Anton mit der Kutsche wartet nachher unten, um Euch auf die Bahn zu bringen. Gepack — Wähe, in paar Kärtchen für die Serena, alles hab ich heimlich gepackt und in die Kutsche bringen lassen. Die anderen müßen von nichts. Du —“ sie sah wie ein kleiner Korb, die

sind mir viel zu vernünftig. Also, was recht ist — aber laß dich nicht unterliegen von Mutter!“

„Tante —“ — „Ich schon gut. Von die Tanten und Onkels erst recht nicht! Wenn du triffst, wie ich meine, so nimmste die Serena und fährst sie ganz heimlich mitunter an die Küste und — habe ich gesehen — fort. Braucht niemand zu wissen, wohin.“

„Aber das Diner —“ — „Ja, freilich — erst fass essen. Dann, so wenn der Champagner kommt und der große Kuchen — dann geh! Und noch eins, Junge — bist glücklich?“

„Wie ein König, Tante!“ — „Um — die Könige, mein Junge, ob die grad so glücklich sind? Glaubst nicht. Da ist allemal zu viel Würde dabei. Wir müßen ein Stück fernbleiben. Weichte, Richard — den Professor. Sie laß man hübsch da in Schloßburg — doch immer und überfella brauchst du sein. Ein adrethier Gimpel, der in den Tag hinein sinnt. Na, und lebst geh! Die golden ja schon alle her, wie wenn ich dich deiner jungen Frau Rechen müßte!“

III. Richard war im siebenten Himmel. Der Zug rollte in die Dämmerung hinein, von Schloßburg sah man nicht einmal mehr die Türme. Sie sahen allemal im Abteil.

„Weisen — die Tante voll Geld — das süße, junge Weib neben sich — er hatte wirklich Annehmlichkeiten, in den Tag hineinzufragen wie ein junger, nährlicher Gimpel.“

„Über er begavung sich. Was würde Serena denken? Sie bilde so ernst, fast traurig in den Schloß. Er wagte nur, seine Hand zu fassen und ihr zu sagen, wie lieb er sie hatte.“

„Sie war sehr schlaf und art, wie ein Kind fast noch. Er durfte sie nicht erwidern mit seiner Leidenschaft. Ihr Schicksal müßte er sein. Laßt und art wie die eines Bruders sollte seine Liebe sich ihr anfangen nahen.“

Ein wenig erzieherisch auch. Das hatte Mama ihm besonders ans Herz gelegt. „Weißt es nur im Antona nicht. Bitte sie mit

Verstand! Ob eine Frau gut oder schlecht wird, das liegt in der Hand des Mannes. Sämtlich ist sie ja. Auch klug — aber ihr Vater — Albrecht ist immer rebellisch, das veracht nicht, Albrecht!“

„Ja, wohin willst du denn eigentlich fahren, Serena?“ fragte er plötzlich. „Die Billette geben mir bis Bruch. Dort müßen wir neue Wäsen lassen.“

„Ich?“ Serena fuhr aus ihren Gedanken auf. „Ach Gott, ich kenne ja gar nichts von der Welt! Wohin müßest du denn?“

„Du — du — mir ist ganz einerlei. Aber da du gar nichts kennst — wie müßt müdest du lieber in das Land als ans Land?“

„Wann du mich?“ sagte sie ängstlich. „Möchtest du gerne nach Wien? Dort hab ich studiert, kenne jeden Stein — ja, Serena — gehen wir nach Wien. Du wirst kommen, wie viel Schönes ich dir dort zeigen werde.“

Wien! Serenas Herzschlag hatte eine Sekunde erschrocken. In Wien war Albrecht — um seinen Preis der Welt hätte sie ihm begeben müßen — und dann — eigentlich handelte es sich um — darum, daß sie beide bekommen wären und einander kennen lernten, das Wäre doch egal. Aber wie sie auch dachte, es fiel ihr nicht ein, was sich gegen Wien hätte geltend machen lassen können.

„Nun, willst du?“ — „Ja.“

„Dan telegraphiere ich von Bruch aus an ein Hotel am Zimmer.“

Serena nickte. Nach einer Weile sagte sie noch: „Nur bloß, wenn es dir einerlei ist, Richard — nicht auf der Wäsen. Weißt du, dort wohnt Albrecht Wendel und —“

„Aha, Tante Votts Sohn, mein Kollege, der ich noch nicht einmal kenne. Als wir nach Schloßburg kamen, war er schon fort. Du magst ihn also nicht aufpassen?“

„Nein, keinesfalls. Das heißt, wenn du nicht —“ (Korrekturen folgen)

... nur mit Zustimmung
... zu gewerbemäßig
... darf nicht getün-
... ab und will der
... längern, so ist unge-
... (Miet-
... Preise für Klein-
... Verwaltungsbehörde
... Unter Klein-
... die eine An-
... nentlich Anbau ver-
... mit dem Spaten be-
... feldmäßig landwirt-
... abgeben.
... Bestimmungen zur
... dungen angegebene
... bindend. Der preu-
... hat in einem neuen
... schluß des Bandtages
... ersaufgesetzt werden
... bedenden Kennzeichen
... Größe, sondern viele
... Es genügt in Streit-
... wird, daß die Klein-
... Landes gewähr-
... des Westfälischen
... in allen Pacht- und
... geschäftlicher: Mün-
... delhof, Zimmer 44.
... tit.
... gedanten ist jetzt ein
... tschrift „das Zen-
... politische Frauenheft
... d den Problemen der
... — verdient in De-
... und Verwirrung be-
... das Geleitwort des
... die Frauen aufricht
... bauen, dessen Fehlen
... empfinden — eine
... dieser Aufgabe stellen
... derheft mitarbeiteten.
... strebten sie dem glei-
... verschiedensten An-
... der Not unseres heuti-
... lebens, von religiösen
... en der Jugendbeme-
... raunenberufes mit
... itischen Frauenarbeit
... e. Aus dem reichen
... den besonders hervor-
... ge der Bandtagsabge-
... Der Kampf um das
... Reichstagsabgeord-
... nenarbeit im Parla-
... „Zentrums“ verdient
... zugelassen zu wer-
... politisches Verantwor-
... rten und ihren poli-
... zu weissen; aber auch
... rständnis zu werden
... itischen Frauenarbeit
... sehen, von der Sonn
... eine gewisse Anzahl
... Anfragen und Be-
... Dr. Dr. Da Maria
... der Deutschen Zen-
... össliche Straße 62 III.

Die Wegger rauchten sich formidabel
das Schlachtvieh, ohne sich um die Preise oder die
rechtmäßigen Eigentümer des Viehs zu kümmern.
Passanten mußten tatsächlich flüchten, um nicht
überannt oder zertreten zu werden. Die rechtmäßigen
Eigentümer des Schlachtviehs wurden
mit Messern bedroht.
Das Ende des Artisten.
— Berlin, 18. Aug. Im Köpenicker Vergnügungs-
palast ließ sich ein Artist in einer Grube eingraben.
Als diese nach 25 Minuten wieder geöffnet wurde, war
er erstickt. Wiederbelebungsversuche durch die Feuer-
wehr waren erfolglos.
Die Explosion eines Schleppdampfers.
— Brieg bei Breslau, 20. Aug. Der Schlepp-
dampfer Kaffhäuser wurde gestern Abend unter-
halb der Schleuse von Vinden bei Brieg durch
eine Kesselexplosion veranlaßt. Das Hinterteil
des Schiffes wurde vom Strom auf den Bühnen-
kopf geworfen. Der Dampferbesitzer, seine Frau
und sein Sohn sind tot. Außer ihnen sollen noch
ein Maschinist und eine Hilfskraft an Bord ge-
wesen sein, über deren Verbleib nichts verlautet.
Telegraphenlabel Amerika-Deutschland.
— London, 20. Aug. Das amerikanische
Staatsdepartement hat das Ansuchen der We-
stern Union bewilligt, ein Telegraphenlabel zwi-
schen Amerika und Deutschland über die Azoren
zu legen.
Westfalen und Rheinland.
* Münster, 20. Aug. Ein tödlicher Unfall
ereignete sich Samstag morgen am Servatitor.
Ein Mann wollte einem Auto ausweichen, be-
merkte aber nicht, daß diesem ein zweites Auto
folgte, welches das erste zu überholen sich an-
strebte. Der Mann wurde überfahren und so-
fort getötet.
* Coesfeld, 19. Aug. Schadenfeuer. Auf un-
aufgeklärte Weise brach gestern nacht im Mals-
nenhause der Firma Hönemann & Co. ein
Feuer aus. Nur dem schnellen Eingreifen des
Obermeisters und der Arbeiter ist es zu verban-
den, daß das Feuer nicht die Fabrikgebäude er-
reichte und dadurch größerer Schaden verur-
sacht wurde. Das Dach sowie die großen Antriebs-
seile und Treibriemen fielen dem Feuer zum Op-
fer. Die Effizienze der Maschinen haben keinen
Schaden gelitten, jedoch benötigen die Repara-
turen an den Maschinen einige Zeit, wodurch
die Firma gezwungen ist, den Betrieb einige
Wochen ruhen zu lassen. Der übrige Betrieb ist
nicht in Mitleidenchaft gezogen worden. Etwa
200 Arbeiter sind hierdurch zum Fehlen gezwun-
gen. Ein Teil wird bei den Aufräumungsarbei-
ten Beschäftigung finden.
* Datteln, 19. Aug. Mord. Im Hause
Castropstraße 256 hatte die Frau des Schlo-
fers Alois Wilmig eine Auseinandersetzung we-
gen Familienstreitigkeiten mit dem Bergmann
Ignaz Wilmig. In diesem Verlauf kam Wilmig
selbst hinzu, nahm einen Axtkopschläger und
schlug auf Wilmig ein. Ein Schuß ab.
Schwer verletzt stürzte dieser zusammen, mußte
sogleich ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo
er kurz nach der Einlieferung gestorben ist. Der
Täter wurde festgenommen.
* Bielefeld, 20. Aug. Verurteilung. Das
Schöffengericht verurteilte den Bergmann Gustav
Hinderstein, der nachts an der alten Markstraße
des Kreuz aus dem Boden gerissen, den Körper
abgenommen und in seine Wohnung geschleppt
hatte, zu acht Wochen Gefängnis.
* Gelsenkirchen, 19. Aug. Neue Schachanlage.
In Erweiterung der Schachanlage Matthias
Stinnes 1-2 auf Horst-Emscher ist gestern vom
Direktor Hald in Anwesenheit des Betriebsrates
und mehrerer Beamter der erste Spatenstich zu
einem neuen Schacht getan worden. Der Schacht
erfüllt den Zweck, eine steile Sohle zu treiben.
* Bad Driburg, 19. Aug. Festgenommen
und entwischt. Hier wurde in einem Hotel ein
Diebespaar festgenommen, das für 3 1/2 Millionen
Mark gestohlene Schmuckstücke bei sich hatte. Man
brachte das Paar nach Hannover, wo es ihm ge-
lang, zu entweichen.
* Köln, 20. Aug. Brillantenraub. In
einem Hotel wurden einem ausländischen Ehe-
paar aus dem Koffer Schmuckstücke und Brillan-
ten im Werte von 2 Millionen. Es handelt sich
um ein goldenes Damenarmband mit Malin
und Brillanten und mehrere Brillant-Damen-
ringe, sowie um eine Perlschleife.
* Annapolis, 19. Aug. Folgenreiche Ex-
plosion. Im Betrieb des hiesigen rheinischen Elek-
trowerks entstand eine schwere Explosion, wobei
drei verheiratete Arbeiter zu schwere Brandwun-
den erlitten, daß sie ihren Verletzungen erlagen.
* Bremen, 19. Aug. Schadenfeuer. Im
Garmenteller der Wandtischerei der Firma A.
Betzmann in Langerfeld brach auf unaufge-
klärte Weise Feuer aus, durch das etwa 2000
Kilogramm Garn im Wert von mehreren Millio-
nen Mark vernichtet wurden. Die Fabrik war
wegen der Ferien der Arbeiter geschlossen.
* Remagen, 19. Aug. Die Not der Zeitun-
gen. Die gestrige Hauptversammlung des Ver-
eins rheinischer Zeitungsverleger beschloß ein-
stimmig, in Anbetracht der Notlage des Zeitungs-
gewerbes für die sechsmonatlich erscheinenden
Zeitung vom 1. September ab einen Richt-
preis von 60 Mark festzusetzen.

Aus der Heimat.
Bocholt, den 21. August 1922.
s. Seltenes Jubiläum. Herr San-Rat Dr.
Drießen konnte am gestrigen Tage auf eine
30jährige Tätigkeit als Arzt in Bocholt zurück-
schauen. In dieser langen Zeit hat der Jubilar
manchen Kranken mit Rat und Tat beigegeben.
Wir wünschen Herrn San-Rat Dr. Drießen, der
sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, noch
viele Jahre einer erfolgreichen Arbeit.
s. Diebstahl. Einem hiesigen Arzte wurde
am Samstag nachmittag ein gut erhaltenes
Fahrrad, Marke Adler, das vor dem Kranken-
hause aufgestellt war, in einem unbewachten
Augenblick entwendet. — Einer Witwe in Hilt-
den wurden an einem der letzten Tage am hel-
len Tage aus einem Schrank 4000 M gestohlen.
m. Regierungspräsident Dr. Haslind. Land-
rat Dr. Haslind in Arnsberg ist durch Be-
schluß des Staatsministerium zum Regierungs-
präsidenten von Münster ernannt, da an der Zu-
stimmung des Westfälischen Provinzialausschusses
nicht gezwungen werden kann. Was in einer
Melbung der Pol. Parl. Nachr. von der im Sep-
tember zu treffenden Entscheidung gesagt wurde,
bezieht sich auf die rheinischen Regierungsstellen.
a. Vergütung für Schiffe und Schifffahrt.
Die neu in Kraft getretenen Sätze für Schiffe
und Schifffahrt werden nicht mehr wie bisher
mit 30 Mark, sondern nach dem Erwerbsausfall
bezahlt und zwar für jede angefangene Stunde
mit 5—25 Mark, aber nicht über 10 Stunden
täglich. Die Verordnung sieht eine Vergütung
bis zu 45 Mark vor. Rentner erhalten keine
Vergütung.
s. Weitere Erhöhung der Margarinepreise.
Der Margarine-Konzern erhöhte am Samstag,
den 19. 8., mit sofortiger Wirkung die Preise
um 40—45 M für das Pfund. Der Einkaufspreis
der Händler beträgt nunmehr für Ribbware:
1. Qualität 170 M das Pfund, Ziehmarginine
160 M das Pfund, 2. Qualität 155 M das Pfund,
3. Qualität 150 M das Pfund, 4. Qualität 145
Mark das Pfund. Einpfundstücke 2 M, 1/2 Pfund,
Stücke 4 M und ungeladene Ware 3 M Auf-
schlag. Zugleich sind die Zahlungsbedingungen
erheblich verschärft, da die Vertreter ab Lager
nur gegen Bar verkaufen dürfen. Nach auswärtig
erfolgt der Versand nur gegen vorherige Kasse.
s. Neue Zuckerteuerung in Sicht. Die Zuck-
teuerung, die sich in den beiden letzten Monaten
in einer ungeahnten Weise ausgewirkt hat,
macht auch jetzt noch nicht Halt. Vielmehr ist
mit der Tatsache zu rechnen, daß im kommenden
Monat September die Preise für in- und aus-
ländischen Zucker sehr erheblich in die Höhe gehen
werden. Wie sächsische Blätter zuverlässig erfah-
ren, wird der Inlandszucker sich im Großhandel
auf etwa 30—34 M je Pfund stellen, während
für Auslandszucker, vorausgesetzt, daß die deut-
sche Mark nicht noch weiter entwertet wird, 50
bis 55 M im Großhandel verlangt werden. In
den Kreisen des Großhandels betont man,
daß eine Ausgleiche der Preise für Inland-
zucker an die Weltmarktpreise unbedingt not-
wendig sei. Die Vorräte an Zucker seien außer-
ordentlich zusammengeschrunken, so die Ausfuhr
für die kommende Zuckerrübenerte in Deutsch-
land mehr als trübe.
Hierzu wird uns aus Lebensmittelhändler-
kreisen noch geschrieben, daß diese Woche für Aus-
landszucker im Großhandel 27 1/2 Gulden für Wag-
gonbezug ab Dortmund verlangt wurden. Das
ergibt zum Samstagskurs von 487 M für den
Gulden einen Großhandelspreis von 67,60 M
für das Pfund Auslandszucker ohne alle Spefen.
Da die deutsche Mark im Ausland nur mehr
1/2 Pfg. bewertet wird, so geht der Großhandel
immer mehr und mehr dazu über, von seinen
Kunden Zahlung in Gulden oder Dollar zu ver-
langen, da er selbst die Devisen in dem nötigen
Umfange nicht mehr beschaffen kann. Auch der
Margarinekonzern trägt sich mit dem Gedanken,
nur mehr gegen Guldenzahlung zu verkaufen.
Zudem muß die Ware sofort nach Erhalt der
Rechnung und in vielen Fällen auch schon vorher
bezahlt werden.
In welcher riesiger Weise die Entwertung der
deutschen Mark auch andere wichtige Lebensmittel
verteuert, zeigt sich auch bei vielen anderen Ar-
tikeln. Für vollstetten Holländer Käse verlangt
der Großhandel heute 1 Gulden für das Kilo-
gramm oder zum Kurse von 487 M für das Pfund
243,50 M. 20prozentiger Holländer kostet heute
im Großhandel 60 Cts., ist gleich 160,70 M das
Pfund, Burma-Reis 40—41 M für das Pfund.
Auf der Butterauktion am Freitag in Bre-
men wurde für Naturbutter 167—205 M für
das Pfund je nach Qualität bezahlt. Auf der
Weseler Messe wurde für Schmelzseife 53—69 M
für das Pfund und für das Doppelfeld Kernseife
von 250 Gramm 35—39 M je nach Fettgehalt
verlangt.
Es sei ausdrücklich bemerkt, daß es sich bei
sämtlichen obigen Notierungen um Großhandels-
preise ohne alle Spefen handelt. Man vergleiche
hiermit die Preise in den hiesigen Lebensmittel-
geschäften, und man wird zu dem Schluß kom-
men, daß die Lebensmittelhändler mit dem Er-
lös ihrer Waren nur kleine Mengen mehr ein-
kaufen können. Ob dies im volkswirtschaftlichen
Interesse liegt, mag sich jeder selbst beantworten.

a. Notopfer, Vermögenssteuer und Zwangs-
anleihe. Das Finanzamt Borken schreibt uns:
1. Nach Paragraph 36 des Vermögenssteuerge-
setzes vom 8. April 1922 ist das Reichsnotopfer
nur noch in Höhe von 10 Prozent des abgabe-
pflichtigen Vermögens, mindestens aber in Höhe
eines Drittels der Abgabe zu entrichten, wenn
nämlich dieses Drittel der Abgabe mehr ist als
10 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens.
Diese Sätze entsprechen den im Gesetz betreffend
die beschleunigte Veranlagung und Erhebung
des Reichsnotopfers vom 22. Dezember 1920 vor-
geschriebenen beschleunigten Zahlungen, die in
den vorläufigen Notopferbescheiden eingefordert
sind. Nur in zwei Fällen treten Erhöhungen ein:
1. Bei abgabepflichtigen Vermögen physischer
Personen von 1 027 000 M und darüber erhöht
sich das zu entrichtende Reichsnotopfer auf 40
Prozent der Abgabe. Soweit dieser erhöhte Be-
trag noch nicht entrichtet ist, werden den in
Frage kommenden Steuerpflichtigen besondere
Aufforderungsschreiben zur Zahlung des erhöhten
Betrages zugehen. Dieser Betrag ist zu einer
Hälfte innerhalb eines Monats nach Zustellung
des Aufforderungsschreibens fällig, zur anderen
Hälfte am 1. November 1922. 2. Erwerbsgesell-
schaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesell-
schaften mit beschränkter Haftung, Bergge-
werkschaften und andere Bergbaubetriebe, Ver-
einigungen mit juristischer Persönlichkeit), die an-
schon ihr gesamtes Notopfer in Höhe von 10
Prozent des Vermögens beschleunigt zu entrich-
ten hatten, haben noch eine weitere Abgabe in
Höhe der Hälfte des Reichsnotopfers zu entrich-
ten. Ueber diese weitere Abgabe wird den Er-
werbsgesellschaften ein Steuerbescheid zugehen.
Es ist jedoch die eine Hälfte der Abgabe (also 1/2
des Reichsnotopfers) schon vor der Zustellung
des Steuerbescheides unverzüglich bei der Stelle
einzuzahlen, bei der 1. 3. das Reichsnotopfer
eingezahlt worden ist. Wer mehr als das hiermit
geschuldet Reichsnotopfer bereits entrichtet hat,
kann die Erstattung des überzahlten Betrages
oder dessen Anrechnung auf die Zwangsanleihe
beantragen. Anträge auf Rückzahlungen können
vom Finanzamt jedoch erst bearbeitet werden,
wenn die endgültigen Ausführungsbestimmungen
und die im Paragraphen 30 Abs. 5 des Vermö-
genssteuergesetzes vorgesehenen Anordnungen er-
lassen sein werden. Das Finanzamt wird alsbald
nach Erscheinen der Ausführungsbestimmungen
nochmals in den Zeitungen auf die Möglichkeit der
Antragstellung hinweisen. 3. 3t. sind der-
artige Anträge zwecklos. Wegen des Antrages
auf Anrechnung des zu entrichtenden Notopfers
auf die Zwangsanleihe siehe unten Nr. 3. 2. Nach
Paragraph 40 des Vermögenssteuergesetzes erhal-
ten Steuerpflichtige, die am 31. Dezember 1922
über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht
nur vorübergehend behindert sind, ihren Lebens-
unterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten
und deren steuerpflichtiges Vermögen haupt-
sächlich aus Kapitalvermögen besteht und nicht mehr
als 500 000 M beträgt, auch den beschleunigt zu
entrichtenden Notopferbetrag zurück, sofern ihr
Vermögen auch am 31. Dezember 1921 haupt-
sächlich aus Kapitalvermögen bestand und 500 000
Mark nicht überschritt und sofern ferner ihr Ein-
kommen im Kalenderjahr 1922 den Betrag von
20 000 M nicht überstieg. Ein Teil dieser Ver-
hältnisse, 3. B. die Höhe des Einkommens im
Jahre 1922 und die Höhe und Zusammenlegung
des Vermögens am 31. Dezember 1922 steht zur
Zeit allerdings noch nicht fest. Gleichwohl wird
jedoch das Finanzamt davon ausgehen, daß sich
die Verhältnisse, wie sie jetzt bestehen, bis zum
Ende des Jahres nicht weiter ändern werden.
Demgemäß sind bei Personen der genannten Art
noch nicht gezahlte Notopferbeträge nicht mehr
einzuzahlen. Soweit diese Personen bereits eine
Mahnung erhalten haben oder Beitreibungsver-
fahren eingeleitet ist, teilen diese Personen zweck-
mäßig dem Finanzamt mit, daß sie die Vergün-
stigung des Paragraphen 40 des Vermögens-
steuergesetzes für sich in Anspruch nehmen, da-
mit das Finanzamt nach Prüfung der Verhält-
nisse die Einstellung des Beitreibungsverfahrens
pp. veranlaßt. Rückzahlungen können auch in
diesen Fällen erst nach Erlass der Ausführungs-
bestimmungen bezw. nach dem 31. Dezember 22
veranlaßt werden. Anträge auf Rückzahlungen
des Reichsnotopfers nach Paragraph 40 des Ver-
mögenssteuergesetzes sind daher zur Zeit zweck-
los. 3. Alle diejenigen Personen, die Rückzahlung
überzahlten Reichsnotopfers beantragen kön-
nen, aber Zwangsanleihe zu zeichnen haben, be-
antragen, daß der zurückzustattende Notopfer-
betrag auf die Zwangsanleihe angerechnet wird.
Dieser Antrag ist gleichzeitig mit der Abgabe der
Vermögenssteuererklärung, die im Jahre 1923
stattfinden soll, zu stellen. Als Zeichnungskurs
wird, da sich die überzahlten Beträge bereits im
Besitz des Fiskus befinden, der des Zolls, also
94 Prozent angesetzt, der günstigste Kurs ist
diesen Steuerpflichtigen also gesichert. Wer An-
rechnung überzahlter Reichsnotopferbeträge auf
Zwangsanleihe beantragen will, braucht vorläuf-
ig in dieser Sache keine Schritte zu tun. Es ge-
nügt, wenn dieser Antrag bei Abgabe der Ver-
mögenssteuererklärung gestellt wird.
s. *Rheide, 19. Aug. Die Nachzahlung der er-
höhten Rentenbezüge vom 1. August der Alters-

Invaliden, Kranken- und Altersrenten erfolgt
am Dienstagmorgen, 22. August, von 8—12 Uhr.
Büchliches Abholen erforderlich.
Turnen, Sport und Spiel.
:: B. J. C. 1900 — Union Reddinghausen
2-1 (0-0). Nach dem wohl gelungenen Ver-
laufe des Sommerfestes im Schützenhause am
Sonntag trat unsere Mannschaft zu dem ver-
einbarten Freundschaftsspiel gegen Union Red-
dinghausen an. Das Spiel der Gäste zeigte ein
nicht allzu großes technisches Können, ihr hohes
Spiel zwang auch die B. J. C.-Mannschaft, das
gewohnte flache Paspispiet nicht voll zur Geltung
zu bringen. Die erste Halbzeit verlief daher tor-
los. Da auch unsere Stürmerreihe absolut das
Tor nicht finden konnte und mehrere Bälle über
das Tor jagte. Nach der Halbzeit legte Redding-
hausen mutig los u. erzielte durch einen gut pla-
zierten Schuß im Gedränge ein Tor. Ein schön
eingeleiteter Durchbruch unserer Mannschaft
führte vor dem gegnerischen Tor durch Selbsttor
zum Ausgleich. Kurz vor Schluß konnte der
Halbbrüder der B. J. C. 1900 die Torzahl auf 2
erhöhen und einige Minuten später trennte der
Unparteiische zwei in ihren technischen Manieren
vollständig verschiedene Mannschaften. Der
Schiedsrichter leitete präzis, war aber im Ge-
brauche der Pfeife etwas zu kleinlich, wodurch
das Spiel an Interesse verlor. Man konnte be-
obachten, daß unsere Mannschaft unter den Nach-
wirkungen des Sommerfestes zu leiden hatte.
:: J. C. Olympia e. V. Das gestrige Spiel
der 1. Mannschaft gegen die 1. Liga-Mannschaft
des Weseler Spielvereins verlief mit 0:7 zu Gun-
sten Wesels.
:: Kraftsport und Turnverein Bocholt.
Zu dem Verbandsjugendtag in Daxen bei Bo-
cholt entsandte der Verein sein jugendliches Mit-
glied Hubert Wölsing. Es wurden vom Verband
festgesetzte Kämpfe ausgetragen, nämlich ein
Dreitampf, Schiedsballweitwurf, 100-Meter-
Lauf und deutscher Dreisprung. In diesem
Kampfe gelang es dem jugendlichen Kämpfer
in der Klasse von 16 bis 18 Jahren, den 2. Preis
zu erringen, mit einem Punkt zurück hinter dem
1. Sieger. Ferner war ein Sechskampfkampf an-
gesetzt um den Verbandsjugendmeister. Leider
konnte der Kampf wegen der sehr starken Teil-
nahme der Jugendkämpfer (2500) nicht stattfinden.
Dieser Kampf soll jetzt auf Anordnung der
Verbandsleitung in aller nächster Zeit, wahr-
scheinlich im September, stattfinden und zwar
unter den 5 ersten Siegern jeder Klasse, 10—14,
14—16 und 16—18 Jahre. Der Verein hegt die
Hoffnung, daß unser jugendlicher Kämpfer in
diesem Meisterschaftskampfe den Sieg davon-
trägt. — Wegen Aufführung einer Athleten-
Musterreihe war der Verein einer Einladung des
Turnvereins Einigkeit-Gladbeck zu dem von ihm
veranstalteten Sportwettkampf gefolgt. Auch
hier hat der Verein bewiesen, daß er auf sport-
lichem Gebiete etwas zu leisten vermag. Es ge-
reichte ihm zur besonderen Genugtuung, daß
der Verbandsvorsitzende und der Bürgermeister
von Gladbeck an den Verein herantreten mit der
Bitte, die Riege nochmals aufzuführen, was
auch zugesagt wurde. Dem jugendlichen Sieger
von Daxen sowie den Teilnehmern am Sport-
wettkampf in Gladbeck ein kräftiges „Gut Heil“.
Neueste Nachrichten.
Ungarn und der Völkerrund.
WTB. Budapest, 20. Aug. (Drhtb.) Die
ungarische Regierung beauftragte den Minister
des Äußeren Grafen Banffy, mit dem Völk-
bund über die Aufnahme Ungarns zu verhan-
deln. Im Falle der Aufnahme wird Banffy mit
der Vertretung Ungarns auf der 3. Tagung des
Völkerrundes betraut werden.
Ende des Buchdruckerstreites.
WTB. Frankfurt, 20. Aug. (Drhtb.) Der
Ausschuss im graphischen Gewerbe ist heute be-
endet. Die Arbeit wird heute Abend oder morgen
früh wieder aufgenommen.
Poincare verhandelt.
WTB. Paris, 20. Aug. (Drhtb.) Poin-
care empfing gestern vor seiner Abreise nach dem
Departement Meuse Dubois und Mauciere.
Annahme des Zolltarifs.
WTB. Washington, 20. Aug. (Drhtb.) Nach
viermonatlichen Debatten hat heute der Senat
den Zolltarif der Regierung angenommen. Das
Gesetz wird jetzt dem Repräsentantenhause vor-
gelegt.
Großer Waldbrand.
WTB. St. Paul (Minnesota), 20. August.
(Drhtb.) Einem großen Waldbrand im Norden
des Staates Minnesota fielen 11 Menschen zum
Opfer; 100 Personen wurden obdachlos.
Handel und Verkehr.
— Köln, 19. Aug. An der gestrigen Waren-
börse herrschte feste Stimmung bei kleinem An-
gebot und starker Nachfrage. Es notierten:
Burma-Reis 80—82, Kübböl 250, Salatöl 270,
Graupen 65, Haferklofen 76, Voll-, Kaffee 300,
weiße Bohnen 60, Erbsen 86, Schmalz 360 bis
361, Butter 370—380 M je Kilogramm. Rahm-
käse 320—330 M je Pfund. Eier 8,75—9,25
Mark pro Stück.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Bernh. Hebbing
aus Lohnd
findet statt am Mittwoch, d. 28. August,
morgens 7 1/2 Uhr in der St. Georgius-
Kirche, wozu freil. eingeladen wird. Im

Neubau-Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Neubau
eines Beamten-Doppelwohnhauses in Velen und für
den Wiederaufbau des Ruhestaltgebäudes Haus Ver-
ding sollen vergeben werden.

Angebote sind bis zum 30. August d. J., vor-
mittags 11 Uhr an die unterzeichnete Rentkammer
einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem
Gräf. Bauamt in Velen zur Einsicht auf und können
dieselbst kostenlos bezogen werden.

Velen, den 16. August 1922.
Gräf. v. Landsberg'sche Rentkammer.

2 Zeitungsboten

(Zuverlässig oder Frauen) bei gutem Verdienst gel.

Bocholter Volksblatt.

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungssache über
die in der Gemeinde Hemden belegenen, im
Grundbuche von Hemden Blatt 36 eingetra-
genen Grundstücke des Landwirts Johann
Tefniepe zu Sport Nr. 16 wird der Zwangs-
versteigerungstermin vom 5. September bezw.
26. September 1922 auf den
24. Oktober 1922, vormittags 10 Uhr,
verlegt.

Bocholt, den 17. August 1922.
Preuß. Amtsgericht.

Anbieten

aus unserer neu erschlossenen Sand- u. Kies-
grube Nähe Dorsten zur prompten Lieferung:

Betonfies

Mauerland

Bughand

Pflasterland usw.

Handelsgeellschaft Westfalen G.m.b.H.
Dortmund, Bülthaus „Der Grävingshof“.
Z. 5480 bis 5482. — Telegr.: Westfalenhandel.

1000 Mark Belohnung!

Am Samstag nachmittag 1/3
Uhr ist mir am Krankenhaus
mein Adler-Fahrrad weg-
genommen. Dem Wiederbrin-
ger zahle ich obige Belohnung.

/an.-Rat Dr. Fawick

Erziehungsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungsstunden finden regelmäßig
Mittwochs-Nachmittags von 1/2—1/4 Uhr in der Schule
statt.

Sprechstunden der Fürsorgerin finden für den west-
lichen Stadtbezirk Donnerstags von 3—6 Uhr, für den
östlichen Stadtbezirk Freitags von 3—6 Uhr statt.
Bocholt, den 4. August 1922. 24648
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom
10. Mai 1922 wird gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes
vom 2. Juli 1875 zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
daß der Fluchtlinienplan betr. Veränderung der Flucht-
linie der Südmannestraße und des Südwalles entlang
den Grundstücken Flur 10 Nr. 349/1 ufm., 348/1 ufm.,
b70/288, 646/280, 647/279, 648/279, 678/272, 268/4:
übermisch festgestellt worden ist und zu jedermanns Ein-
sicht im Stadtbaumeister, Ratskammer Nr. 4, Zimmer 10
von Donnerstag, den 17. August 1922 bis Donnerstag,
den 24. August 1922 einschließlich offen liegt.
Bocholt, den 14. August 1922.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1892 wird hierdurch bekannt gemacht, daß für
das Rechnungsjahr 1922 an Gemeindesteuern erhoben
werden:

Gemeinde	Grund- steuer	Gebäude- steuer	Gewerbesteuer	Betriebs- steuer
Dorfsen	6000	4000	1800	1700
Waldosen	4000	3000	8000	2500
Harbosen	5000	5000	2500	2200
Hamsdorf-Stadt	5000	4000	1000	2000
Hamsdorf-Köhl.	5000	4000	2000	2000

Velen, den 17. August 1922.

Der Amtmann: Seibe.

Einladung

außerordentl. Generalversammlung
des M.G.V. „Sängerbund“, gegr. 1895, e.V.

Mittwoch, 23. August, 8 1/2 Uhr abends.
(Anschließend an die Gesangsstunde).

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabrechnung.
3. Bericht über das westfäl. Sängerbundesfest
in Bochum.
4. Erhöhung der Beiträge.
5. Mitteilungen.

In dieser Versammlung werden hiermit auch die
passiven Mitglieder eingeladen.

GEWERBE SCHAU



MÜNSTER I. W.
3.-24. September

Ausstellungsgelände
Schülgenhof, Hammerstr. 121.

Auch während der Messelager
vom 17. bis 21. August 1922
findet der

Verkauf meiner Wagen

nur in meinem eigenen ca.
500 qm grossen Lagerhaus

Kurze Beguinenstraße 5

direkt gegenüber dem Messe-
lokal Schule Pergamentstrasse
statt.

Stelle wieder 40 bis 50 lauffertige
Wagen zum Verkauf aus.

Walter Fischer, Wesel.

Wagenhandlung

Kontor Kaiserring —: Fernruf 821



Singer

Nähmaschinen

Geleitetste Zahlungsbedingungen.

Erzeugnisse, Nadeln, Del, Garn,
Reparaturen.

Auf Wunsch Mechaniker ins Haus.

Singer Co. Hamburg

Nähmaschinen Vert. Ges. Kaiser-Wilhelm-Str. 206.
Vertreter für Bocholt Josef Schmied, Westend 28.



Hundekuchen

ist eingetroffen.

**Medizinal-
Drogerie**

H. Uhlenkotte,

Neustraße 13.

Postversand.
Nachnahme.

(8521m)

Favorit- Moden-Album

die neuesten Ausgaben
eingetroffen!!

J. & A. TEMMING,

Abteilung: Buchhandlung.

Trotz der Geldentwertung

ist die Festschrift
zur 700 Jahrfeier

Bocholts

zum alten Preise
zu haben, sie kostet

nur 30.— Mark.

Nationale Bankvereinigung

DINXPERLO

Telef. Dinxperlo No. 17.

An- und Verkauf von Devisen
Kontokorrent-Rechnung mit Zinsenvergütung

Kostenloser Girodienst

Sparkasse 4% Zinsen

Kassenstunden 9—12 (8780a)

Borken i. W.

Am Donnerstag, den 24. August 1922

Schweine-, Rindvieh- u. Pferdemarkt
sowie Krammarkt.

DER MAGISTRAT.

Apollo-Theater.

Heute, Montag, zum letzten Male!

Der Mann aus Stahl

Das Spiel mit der Gefahr

Ueberaus spannender Sensations-Abenteuer-
film in sechs Akten mit den beliebtesten Darstellern
Albertini und Carola Zoske
in den Hauptrollen.

Der herrliche italienische Film:

Liebesbunge od. Entsagung

Schicksalstragödie einer schönen Frau in fünf
Akten. In der Hauptrolle: Linda Pini.

Prima Weinbrand,
Weinbrandverschnitt,
Original-Underberg

Bonekamp,
franz. Weinbrand

(Original Asbach, u. a.)

Korn-Anis.

Aller Schneider,
Kranewill Doppel-

wacholder,
Wein u. feinste Liköre

empfiehlt
zu äußerster Präzision

Theodor Wietbold,

Sohnstraße 48.

Käse=

Lob und Farbe

wieder in der bekanntesten
guten Qualität vorrätig.
Apothete Hingenberg.

Strammstranken- Laffe zu Hebe.

Für die demnächst statt-
findenden

Auswahlwahlen

zur „Strammstranken-Laffe“
werden die Arbeitgeber
und Verleiher zur
Aufstellung der Wahlliste
zu einer Besprechung am
Dienstag, den 21. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr, im Lokale
des Herrn J. Heinrichs
freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
gez. Albert Sod, Vorsitzend.

Korsett- Anfertigung

nach Maß, auch bei Stoff-
mangel, neue modische
elegante Formen, A. mit
Verbinden, H. Korsett,
A. für starke Damen, be-
queme guttende Korsetts.
Reform-Korsetts, Bad-
u. Kinder-K. und Verleiher-
Korsetts, gute Korsett-
stoffe, beste Einlagen. Im
Frau Schauss,
Nobelpstr. 19, I. Etg.

Haushälterin

für Küche und Hausarbeit
ge sucht. 24801
Julius Ebert, Stadtmüller,
Velen

Kaufmann,

28 Jahre alt, perfekt in
deutscher, holländischer und
französischer Korrespondenz
(Sprachkenntnisse im Nieder-
lands erwerben), sowie in
Buchführung, Maschinen-
schreiben und Stenographie,
sucht passende Beschäftigung.
Angebote unter Nr. 2820g
an die Geschäftsstelle.

Beschäftigung

als Bote, Kassierer od. dergl.
Näheres Geschäftsstelle.

Bader

ge sucht. (4858m)
Näheres Geschäftsstelle.

Zimmer

von jung. Mädchen ge sucht.
Abwesen abzugeben in der
Geschäftsst. d. St.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch
Hühneraugen - Lebewohl.
Dannhaut an der Fußsohle
durch

Lebewohl - Ballen - Sch. elben.

Rein Verursachen und Fest-
halten am Strumpf. In
Drogerien und Apotheken.

Sehr wirksam. Preis 10.

Internat. neue

(Knollenflee)

garantiert 89% Reinheit,
empfiehlt

Samenhaus Behnen.

Calcium - Karbid

in allen Abmessungen
sofort lieferbar.

Brins & Vohkampff,
Höhren- u. Metallgeschlöß-
Werkzeugfabrik.
Fernruf 8748 und 8749.

Schlafhündin

mit Jungen zugekauft.
Wegen Erkrankung der
Mutter abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Der Kampf

Die tolle
den Haufen,
um die Einna-
nicht zu erhal-
sowohl in den
ben als auch in
Für den K-
digt, daß nach
zwischen dem J-
lichten Verbände
40 Prozent erf-
Harden stellen
Die Schader-
Aber welche ein-
wenn angefrischt
nur das alte,
Tariferhöhungen
Anschließend hat
die Verkehrsmit-
Post, könnten u-
Erhöhungen der
bracht werden.
der Tarife ist n-
Verkehr im wes-
der Post hat de-
dungen schon g-
erreicht war, un-
bahn ergibt sich
in der Massen-
senden in die v-
Was bringt
die Gebühren w-
Verkehr (insbe-
Teilen) auf d-
Dann fließt kein
diejenigen Betrie-
mittel. Benutzen
belastet, die ein-
kamen dann noch
die Hemmung d-
aus der Beschran-
müßte. Da ist es
gemeinen Interes-
zu lassen und das
Verkehrsanklager
Wenn die Kontro-
schaffen für Post
wissen wollten, j-
den, ihnen klar z-
Tariferhöhung d-
hen läßt.

51. 30